

LESERBRIEFE@ZEITPUNKT.CH

Wachsende Wälder – in jedem Zeitpunkt

Die Idee, eine Nummer dem prallen Leben zu widmen finde ich wunderbar. Aber ich schlage vor, dem Hören auf das Wachsen des Waldes nicht nur einmal, sondern in jeder Nummer Ihrer Zeitschrift ein Plätzchen zu reservieren. Grade wenn man gegen den Strom schwimmt, ist man bedürftig nach positiven Beispielen. Ich hätte da eins: www.gmeindwaeg.ch. Da hat eine ganze Gemeinde miteinander ein gemeinsames Projekt durchgeführt – mit beeindruckendem Resultat. Hauptinitiator war anscheinend der Gemeindepfarrer.

Das neue Layout gefällt mir übrigens ausgesprochen gut; ich hoffe, Sie behalten es bei.
Verena Matbes, Hamburg

Eklig

Was ist das nur für ein ekliges, widerliches, abstossendes Titelbild!? Eine Praline sollte das sein? Ich sehe darin eher einen faulenden Knochen – einfach etwas Grusiges!

Margrit Felder



Zu kleine Schrift

Ich bin zwar erst 48 Jahre alt oder jung, und die Alterssichtigkeit hat grad eben erst begonnen - aber ich kann die kleine Schrift nur schwer lesen. Das gibt dem prallen Leben leider einen eher mühsamen Nebengeschmack ...

Elisabeth Bolliger, Gebenstorf

Freigeistig und mehrspurig

Danke, dass ihr euch von keinen totalitären Denksystemen vereinnahmen lasst, sondern ein freigeistiges Experiment mit praktischen Anregungen durchführt. An manch ablehnenden Leserbriefen, die ihr veröffentlicht, sieht man, dass dieses Experiment nicht jedem passt. Lasst euch auch weiterhin weder von dogmatischen Klassenkämpfern, Konsum-Wachstumsfanatikern, noch von Schwätzern einer falsch verstandenen Esoterik gleichschalten! Bleibt kontrovers und vielschichtig! Danke, dass ihr auch Therapeuten und Pädagogen vorstellt, die von der Schulmedizin und vom materialistischen Weltbild abweichen. Fahrt auch weiterhin mehrgleisig oder mehrspurig!

Arnfried Haupt, Feldafing

Freude am Umgang mit der Sprache

Was ich schätze, ist die hohe Qualität der Sprache – eine Freude, wie die Zeitpunktjournalisten ihr Handwerk beherrschen, es tut in dieser multimedialen Welt einfach gut, stilvolle Texte zu lesen, aus denen einem die Freude am Umgang mit der Sprache entgegen lacht. Das neue Layout gefällt mir übrigens auch ausnehmend gut! Auch da bleibt ihr in Bewegung.

Renate Kurze, Dietikon

Appelle genügen nicht, es braucht den Aufstand

Kuno Roth versucht mit elf Thesen einen Beitrag zur möglichen Rettung der Umwelt zu leisten. Verdienstvoll ist das Vorhaben allemal, dessen Wirksamkeit steht jedoch auf einem anderen Blatt. Wer die derzeitige Gesellschaft näher betrachtet kommt zu weniger höflichen, dafür zu markigeren Worten. Sicher ist, dass Appelle allein nichts nützen, wenn sie nicht durch Gesetze unter-

mauert sind, die dann aber auch vollzogen werden müssen. Wie steht es nun aber um unsere Gesetzgebung? Hehre Schweiz hin oder her, ebenso älteste Demokratie, die Politik kriecht schon längst der Wirtschaft, speziell der Finanzwirtschaft hinterher, was indirekt auch aus dem Beitrag von Roland Rottenfusser hervorgeht. Und hanebüchen bei der Geschichte ist ja noch, dass eine kleine steinreiche und vernetzte in- und ausländische Clique das Ruder führt. Steht unsere gesetzgebende Behörde jeweils vor der Aufgabe, ein griffiges Gesetz zum Schutz der Natur zu erlassen, geht das Gerangel los. Um Himmelswillen nicht den Finanzplatz gefährden, den Verkehr eindämmen oder den Tourismus mit seinen Events schmälern usw. Alle Einwände aufzuzählen wäre sinnlos und geradezu langweilig. Unsere denaturierte

7. Sommeruniversität von Attac Schweiz

Vom 3. bis 5. September in Delémont



Mitdenken, mitreden, mitmachen !

Mit zeilreichen ReferentInnen, zwei Tagen Workshops, Vorträgen und Austausch.

Anmeldung, Programm und weitere Infos unter www.attac-sommeruni.ch schweiz@attac.org

Massengesellschaft ist interessiert an Fussball, Autorennen und Flugschauen, an Glanz & Gloria, und die meisten Medien tun alles, um diese Interessen aufrecht zu erhalten. Ein Grossteil der Politiker sonnt sich genüsslich in diesem Lauf der so etablierten Lebenswelt. Damit könne Stimmen gesammelt werden. Mag das Geschehen noch so dümmlich und gewalttätig sein, Hauptsache die Machttträger werden in ihrem Tun nicht gestört. Angesagt wäre, die Politik von zahlreichen Politikern, die Ökonomie von eingebildeten Wirtschaftsgewaltigen und das Kapital von den Kapitalisten zu befreien. Einen Neustart in dieser Richtung ist leider Wunschdenken, da die weitgehend dekadente Spassgesellschaft dazu schlicht und einfach nicht fähig ist. Hier stösst das Stimmvolk längst an seine Grenzen. Solange Politiker wie Berlusconi und Sarkozy an die Spitze grosser Demokratien gewählt werden, sind Bedenken ange-

zeigt. Es wird zwar behauptet, die Bildung sei heute weit besser als früher. Bezüglich des Wissens wie man egoistisch und karrieristisch seinen Status verbessert, stimmt das augenscheinlich. Bezüglich der damit einhergehenden Zerstörung ganzer Gesellschaften, Sozialstrukturen und Biotope hat das Wissen keinen Fortschritt gebracht. Um die wuchernden und destruktiven Mächte zu brechen, bräuchte es den Kampf ähnlich der Französischen Revolution, doch dazu fehlen die Aktivisten. Was nicht heisst, dass man angesichts der Trägheit der Mehrheit die Hände in den Schoss legen soll. Auch ich bemühe mich um eine Neuorientierung. Doch müssten dabei die Frevler klarer benannt werden. Und hier bestehen Bissstimmungen zuhauf. Da die Mächtigen stets mit Ehrverletzungs- und Geschäftsschädigungsklagen drohen, wissen sie auch, dass in allfälligen Prozessen die Staatsgewalt hinter ihnen steht,

sodass sich nur zu oft die Kläger beugen, mitsamt den übervorsichtigen Gerichtsinstanzen. Dass die propagierte Globalisierung – angeführt von unerschütterlichen und geblendeten Wachstumsfanatikern – längst mehr Schäden an Mensch und Natur produziert, verschleiern natürlich jene, die mit diesem Gigantismus ihre Säcke füllen. Indes, die Rechnung wird nicht aufgehen, weil die auf Gleichgewichten basierende Natur den Tänzern um das goldene Kalb die Geschäfte vermiest. Dass die zahllosen Habenichtse dabei leider die Hauptleidtragenden sein werden, kann nicht der Natur angelastet werden, es ist denjenigen anzulasten, die bis anhin straflos die Desaster anrichten. Um hier Remedur zu schaffen, genügen Appelle in der Tat nicht, da brauchte es schon den Aufstand derjenigen, die die Verantwortlichen bestraft sehen wollen.

Max Steiner, Horw

Verlagsmitteilung

Liebe Leserinnen und Leser

Wenn ich Alice wäre, hätte ich mich vermutlich ähnlich entschieden. Nach nur fünf Monaten als Verlagsleiterin arbeitet sie nun in der Firma von Freunden in der Nähe ihres Wohnorts und leitet in Zukunft die Natur Messe, die jeweils im Februar in Basel stattfindet. Sie hat die Verwaltung des Zeitpunkt auf Vordermann gebracht und sich fast ein bisschen unnötig gemacht. Wir vermischen sie trotzdem und wünschen Ihr in ihrer neuen Aufgabe viel Erfolg und Befriedigung.

Einen Teil ihres Pensums hat Hannah Willmann als Verlagsassistentin übernommen. Die gewissenhafte junge Frau macht ihren Master in Germanistik und verströmt, wenn sie auf der Redaktion ist, ihren unverkennbaren Humor, gelegentlich auch am Telefon.

Ohne es zu wissen, hatte Michael Huber Mitte August seinen letzten Arbeitstag als Praktikant. In den bald anderthalb Jahren beim Zeitpunkt hat er das Handwerk von der Pike auf gelernt, sodass er nun zeichnender Redaktor ist. In seinem Hauptberuf steht er allerdings noch im Studium der Soziologie und Medienwissenschaften, das er demnächst mit dem Bachelor abschliesst.

An dieser Stelle suchten wir im letzten Heft nach einer jüngeren redakti-

onellen Mitarbeiterin, die uns auf der Suche nach den wachsenden Wäldern unterstützt. In der Qual der Wahl haben wir uns gleich für zwei entschieden: Maggie Haab aus Zürich, die soeben ihre dreijährige Ausbildung zur Journalistin an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften abgeschlossen hat und Sagita Lehner aus Basel, die ihr Studium der Kunstgeschichte zugunsten des Schreibens aufgegeben hat. Wir freuen uns auf die kompetente Verstärkung, die sich im Heft bereits niedergeschlagen hat.

Hinter der sichtbarsten Veränderung steht auch ein neuer Name. Der aus Ostdeutschland stammende und seit zehn Jahren in der Schweiz lebende Grafikdesigner Tom Hänsel hat das Layout dieser Ausgabe besorgt, die meisten Zeichnungen gemacht und die Ideen zu den Synthesen von Fotografie und Illustration entwickelt. Vielen Dank Tom, die Arbeit mit dir hat Spass gemacht.

Schliesslich ist es mir eine grosse Freude, Kuno Roth, der den Zeitpunkt jahrelang mit scharfen Beobachtungen zur Umweltpolitik gewürzt hat, wieder im Kreis der regelmässigen Autoren zu begrüssen. Als leitender Mitarbeiter von Greenpeace verfügt er über einen einzigartigen Durchblick. Er vertritt im Zeitpunkt aber ausschliesslich seine eigene Meinung.

So hoffe ich, dass mit den neuen Kräften ein Magazin entsteht, das den wachsenden Wäldern zur nötigen Aufmerksamkeit verhilft, die sie zum Gedeihen brauchen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, darf (im Klartext: muss) auch die Zahl der Leser noch zulegen. Zu diesem Zweck laden wir Sie ein, uns bis zum 27. September Adressen von Menschen zu melden, denen wir eine Probenummer (mit Verweis auf Sie) schicken dürfen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Christoph Pfluger

Der nächste Zeitpunkt
 «Die letzte Instanz» lautet das Schwerpunktthema des nächsten Heftes. Anstatt zu viel davon zu verraten, möchten wir Sie auffordern, uns in maximal zehn Sätzen zu schreiben, was für Sie die letzte Instanz ist. Weitere Themen: Sparen unumgänglich – Erneuerbare sind kein vollwertiger Ersatz; Lichtnahrung und vieles mehr. Anfangs November am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten